

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Raumzeile oder
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Spreestunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 54.

Sonnabend den 5. März

1887.

Werkeltshelcher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringesohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört Unterhaltungsblatt Nr. 10.

Merseburg, den 4. März.

Thronrede zur Eröffnung des Reichstages.

Die feierliche Eröffnung des Reichstages fand am Donnerstag Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin statt, nachdem Gottesdienst im Dom und in der katholischen Hedwigskirche vorausgegangen war. Eine ziemlich bedeutende Anzahl von Abgeordneten war zugegen, darunter alle bekannten Mitglieder der konservativen und nationalliberalen Partei. Staatssekretär von Bötticher erschien an der Spitze der Bundesratsmitglieder und verlas die Thronrede, welche wir unsern Lesern in der gestern Nachmittag zur Ausgabe gelangten Nummer durch Telegramm im Auszuge mittheilen konnten.

Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:
Seine Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, den neigewählten Reichstag in Allerhöchster und der verbündeten Regierungen Namen willkommen zu heißen.

Ihre Thätigkeit in der bevorstehenden Session wird durch eine Reihe wichtiger Vorlagen in Anspruch genommen werden.

Der Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, welcher zum Bedauern der verbündeten Regierungen in der vorgelegten Form die Zustimmung des vorigen Reichstages nicht gefunden hat, wird Ihnen alsbald unversändert zugehen.

Im Zusammenhang mit der Heeresvorlage steht die Ihnen obliegende Aufgabe der schleunigen Beratung des Reichshaushalts-Etats. Ungeduldet des nahe bevorstehenden Ablaufes des Etatsjahres wird es hoffentlich gelingen, das Reichshaushalts-Gesetz rechtzeitig zu verabschieden. Die Opfer, welche das staatsmäßige Ausgabebedürfnis beansprucht, sind, ungeduldet der bei der Veranschlagung des Jahreshaushalts-Etats nicht gering. Unsere finanzielle Lage weist daher darauf hin, die eigenen Einnahmen des Reichs durch die Beschaffung neuer Einnahmequellen zu vergrößern und unsere Steuererhebung im Sinne einer gerechten und der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler entsprechenden Verteilung der Lasten auszugestalten. Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß es ihnen gelingen werde, mit dem neugewählten Reichstag zu einer Verständigung über die nöthigen Reformen unserer Steuererhebung zu gelangen, die dazu erforderlichen Vorarbeiten werden ohne Bezug in Angriff genommen.

Die Thätigkeit der verbündeten Regierungen richtet sich unangezweifelt auf den weiteren Ausbau der auf der Allerhöchsten Hofbahn vom 17. November 1881 beruhenden sozialpolitischen Gesetzgebung. Dabei handelt es sich zunächst darum, durch die Entredung der Unfallversicherung auf die von derselben noch nicht erfaßten Kreise der arbeitenden Bevölkerung einen genügend breiten und tragfähigen Untergrund für das weitere und abschließende gesetzgeberische Vorgehen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke werden Ihnen zunächst Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung, der Seelente und der bei Bauten beschäftigten Arbeiter zugehen.

Eine weitere Vorlage, welche den Interessen des Handelsverkehrs durch Erweiterung der den Annahmen zu verleihebenen Befugnisse dienen soll, ist in der Vorbereitung begriffen.

Die Anwendung des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 schiebt in der Praxis auf mannigfache Schwierigkeiten. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, welcher zunächst auf dem Gebiete der Verwendung gesundheitsgefährlicher Farben diese Schwierigkeiten zu beseitigen sucht.

Die gesetzlich vorgeschriebene Revision des Seerichters und der Klammereinteilung der Orte wird durch Ihre Mit-

wirkung zum Abschluß zu bringen sein. Ebenso werden die noch unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe über die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen und über Änderungen der Gebührenordnung für Rechtsanwälte Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen.

Die Beziehungen des Deutschen Reichs zu den fremden Mächten sind heute noch dieselben wie zur Zeit der Eröffnung der vorigen Reichstagssession. Auf Allerhöchsten Befehl habe ich die Gemüthung Seiner Majestät des Kaisers über die Künstgebungen des Papstes zum Ausdruck zu bringen, durch welche das wohlwollende Interesse Seiner Heiligkeit für das Deutsche Reich und für dessen inneren Frieden betätigt worden ist.

Die auswärtige Politik Seiner Majestät des Kaisers ist fortwährend darauf gerichtet, den Frieden mit allen Mächten und besonders mit unseren Nachbarn zu erhalten und zu pflegen. Dieser friedliebenden Politik des Kaisers vermag der Reichstag ohne Zaudern und ohne Spaltung den Willen der Nation zum einmütigen Ausdruck bringt, gegen jeden Angriff auf unsere Grenzen heut und jeder Zeit die ganze Fülle unserer nationalen Kraft in voller Rüstung aufzuweisen, so wird der Reichstag schon durch seine Beschlüsse allein und noch vor deren Ausführung die Wirksamkeit des Friedens wesentlich vergrößern und die Zweifel beseitigen, welche sich an die bisherigen parlamentarischen Verhandlungen über die Vorlagen bezugs Stärkung unserer Wehrkraft gemüthlich haben können. Seine Majestät der Kaiser legt zu dem gegenwärtigen Reichstag das Vertrauen, daß seine Beschlüsse der nationalen Politik der verbündeten Regierungen eine sichere Unterlage gewähren werden, und schließt aus diesem Vertrauen die Zuversicht, daß die Bemühungen Seiner Majestät, den Frieden und die Sicherheit Deutschlands zu wahren, von Gott gesegnet sein werden.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Die Eröffnungsrede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Schließlich brachte der bayerische Bundesbevollmächtigte, Graf v. Lerchenfeld-Röbering ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte.

Politische Mittheilungen.

— Die am Mittwoch begonnenen kirchenpolitischen Verhandlungen in der betreffenden Kommission des preussischen Herrenhauses werden geraume Zeit in Anspruch nehmen. Die Abänderungsanträge des Bischofs Dr. Kopp zu dem neuen Gesetz sind recht bedeutender Natur und werden nicht so schnell erledigt sein. Daß die Vorlage trotzdem zu Stande kommt, wird kaum bezweifelt.

— Aus dem Reichstage. 1. Sitzung, Berlin, 3. März. Die erste Session der VII. Legislaturperiode des Reichstages wurde heute Mittag durch den Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister von Boetticher, im Weißen Saale des königlichen Schlosses, wo sich etwa 200 Mitglieder versammelt hatten, in feierlicher Weise eröffnet. Der letzte Theil der Eröffnungsrede, — worin der Reichstag aufgefordert wird, die friedliebende Politik des Kaisers dadurch wirksam zu unterstützen, daß er schnell, freudig und einmütig den Vorlagen zustimme, welche die sofortige und nachhaltige Stärkung unserer defensiven Wehrkraft zum Zwecke haben, — wurde

von wiederholtem lebhaftem Beifalle begleitet. — Die erste Sitzung des Reichstages wurde von dem Alterspräsidenten Grafen v. Woltke gegen 1 1/2 Uhr eröffnet. Als derselbe gewisse übliche geschäftliche Anordnungen in Vorschlag brachte, nahm der Abg. Windhorst (Zentrum) Veranlassung, gegen die Einberufung des Reichstages, ehe noch die zahlreichen Stichwahlen zum Austrag gebracht worden, zu protestiren. Er bemerkte übrigens, daß er eine praktische Folge für jetzt dem Proteste nicht geben wolle. Die dem Redner schloß sich später der Abg. Richter (deutschfrei.) an. Inzwischen hatte der Stellvertreter des Reichskanzlers, v. Boetticher, bereits dargelegt, daß die Einberufung durchaus verfassungs- und ordnungsmäßig erfolgt sei, und daß das im Interesse des Vaterlandes, so frühzeitig geschehen, dafür verdiene die Regierung keinen Vorwurf, vielmehr Dank. Die Auffassung der Regierung wurde von den Abgg. v. Helledorf (deutschfrei.), v. Bennigsen (nat.-lib.), v. Kardorff (Reichspartei) getheilt und aus praktischen Gründen die frühe Einberufung für durchaus gerechtfertigt erklärt. Dem Reichstag ist bereits der Etat sowie auch namentlich die Militärvorlage zugegangen.

— Zum Präsidenten des Reichstages wird voraussichtlich Herr von Wedell-Piesdorf wieder, zum 1. Vicepräsidenten Herr von Benda gewählt. Ueber den 2. Vicepräsidenten steht noch nichts fest.

— Die „Post“ schreibt, die Einbringung einer Vierjährtentvorlage im Reichstage sei nicht in Erwägung gezogen.

— In Berlin wird demnächst eine Kommission zur reichsgesetzlichen Regelung eines Vogel- und Jagdgesetzes zusammentreten.

— Die am Dienstag in Pest eröffnete Session der österreichisch-ungarischen Delegationen wird nur von kurzer Dauer sein. Beide Körperschaften haben die bekannte Militärvorlage von 52 Millionen Gulden den Ausschüssen debattelos überwiefen und dort ebenfalls keine langen Reden zu erwarten. Die Regierung hat offen gesagt, sie wolle keinen Krieg, aber die allgemeine Lage nöthige sie zu den neuen Maßnahmen, und mehr ist nicht zu erwarten.

Aus Wien wird gemeldet: Die Fabrication der Repetiergewehre in Steyr wird nunmehr in so großem Maßstabe betrieben, daß voraussichtlich schon im Sommer die Infanterie und die Jäger mit der neuen Waffe versehen werden können.

— In der Pariser Kammer ist bestätigt, daß der bonapartistische Putz auf der Insel Korfika vorüber ist. Die kleine Bande von Aufständern ist beim ersten Anrücken der französischen Truppen auseinander gelaufen.

In Paris wurde eine Karte verbreitet, welche eine Uebersicht der an der Grenze aufgestellten deutschen und französischen Truppenteile brachte. Kriegsminister Boulanger erklärte, die Angaben

Stabfurt und Umgegend.

† Stabfurt. Die Wahl ist auch hier nicht ohne heitere Scene verlaufen. Spricht da der Wahlvorsteher eines Bezirks bei seinem Nachbar vor, um ihn als seinen Stellvertreter zu engagieren. Dem Nachbar ist bei augenblicklichem Geschäftsantrage das Anfinnen etwas unangenehm und er bittet, jemand anders an seiner Stelle zu bemühen. „Ja, ja, man weiß es, daß Sie in letzter Zeit bedenklich nach links neigen, daß Sie Dieze nicht wählen werden.“ „Wie können Sie so etwas behaupten?“ „Ja, ja, ich verwerthe 10 Flaschen Champagner, daß Sie Dieze nicht wählen.“ „Na, das ist doch zu stark, ich nehme die Wette an.“ Herr N. erscheint pünktlich zur Wahl: o weh! Er stand nicht in der Wählerliste, wovon sein Nachbar's Vorsteher sich schon bei Aufstellung der Bestizer überzeugt hatte. Tableau und große Heiterkeit auf beiden Seiten.

† Eine Bande Zigeuner versuchte kürzlich Abends durch das Johannis Thor in Erfurt zu ziehen. Sie erhoben, als Polizeibeamte ihnen entgegentraten, ein lautes Geschrei. Der Hauptmann der Bande hob zum Zeichen seiner Würde einen Stab, an dem sich ein silberner Knopf befand, empor, kniete nieder und bat die Beamten inbrünstig, die Passage frei zu machen. Das Publikum ergriff eigenthümlicher Weise Partei für die Zigeuner. Allein die Beamten drängten die ganze Bande zurück und eskortirten sie bis an die weimari'sche Grenze.

† Herbst, 27. Febr. Die Diphtheritis tritt in diesem Jahre hier ganz besonders heftig auf; es sind in den Monaten Januar und Februar 66 Krankheitsfälle bei der Polizeiverwaltung angemeldet, von denen etwa der sechste Theil mit dem Tode geendet hat. Gestern erlag der Diphtheritis auch der Führer der hiesigen Nationalliberalen, Bankier Müller hier. Derselbe hat noch an der Wahl theilgenommen, am Montag Abend den Sieg seiner Partei im 1. Anhalter Wahlkreise mitgefeiert, mußte aber schon in der Nacht zum Freitag operirt werden. Die Operation hat, wie der beobachtliche Ausgang zeigt, nicht den erwünschten Erfolg gehabt.

Bemerkte Nachrichten.

* Der Kaiser nahm am Donnerstag Vormittag die laufenden Vorträge entgegen und empfing eine Reihe von Officieren. Mittags arbeitete derselbe mit dem General von Albedyll und hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister. Nach einer Spazierfahrt nahmen die Majestäten das Diner allein ein. Am Abend fand bei den Majestäten eine größere musikalische Soiree statt. — Der Kronprinz hat mehrere hervorragende Persönlichkeiten, darunter den Oberlandesgerichtspräsidenten Bardeleben aus Celle und den Landesdirector von Salzen in Audienz empfangen. — Kronprinz Rudolph von Oesterreich kommt schon zum 16. nach Potsdam.

Prinz Leopold von Bayern ist zum General der Kavallerie und zum kommandierenden General des ersten bayerischen Armee-corps an Stelle des zur Disposition gestellten Freiherrn von Horn ernannt worden.

Der Kaiser hat zum Bau einer zweiten Kirche nebst Zubehör in der Zionsgemeinde in Berlin zwei Fünftel der auf 500000 Mark berechneten Kosten bis zum Betrage von 200000 Mark bewilligt.

— In der Eröffnungsitzung des Reichstages am Donnerstag ging es sehr lebhaft zu. Ramentlich waren die Herren v. Bennigsen und Miquel, die wieder in den Reichstag eingetreten sind, Gegenstand allgemeiner und herzlicher Begrüßung.

* Der bekannte Erbauer des Suezkanals, Ferdinand von Lesseps, wird in nächster Woche auf vier Tage nach Berlin kommen und in der französischen Botschaft absteigen.

* Der auf Grund des Socialistengesetzes aus Stettin ausgewiesene Socialdemokrat, Schriftsteller Schwennhagen, welcher trotzdem einer Wählerversammlung daselbst beiwohnte, ist in derselben verhaftet worden.

* Aus dem Kongostaat. Belgische Officiere bilden jetzt am Kongo eine Regearmee, haben jedoch mit den schwarzen Rekruten ihre liebe Noth, da denselben keine Disciplin beizubringen.

Auf den Märkten kehlen und plündern sie wie die Teufel. — Bei der Station Stanley-pool haben zwei Deutsche ausgedehnte Gemüsegärten und Pflanzungen angelegt.

* Aus Saint Etienne wird gemeldet, daß in dem Kohlenhachte von Chatelus, wo 90 Arbeiter beschäftigt waren, ein schlagendes Wetter stattgefunden hat. 20 Arbeiter wurden getödtet. 6 sind schwer verwundet herausgezogen, der Rest dürrte erstickt sein.

* Der Dampfer „Balparaiso“ auf der Fahrt nach Brasilien, ist bei der Einfahrt in den Hafen von Vigo untergegangen.

* Der Leibkoch des Papstes ist dieser Tage auf dem Felde seiner Ehre, d. h. am Kochherd, gestorben. Der alte, treue Diener, auf welchen der Heilige Vater große Stücke gehalten, war eben bei seinem Geschäfte, seinem hohen Herrn das Mahl zurecht zu machen, als ihm plötzlich das Küchenmesser, der Kochlöffel, aus der Hand fiel und er aus diesem Leben dahinschied.

* Bei der bevorstehenden Geburtstagsfeier des Kaisers sei daran erinnert, daß das Kaiserpaar sein jetziges Palais Unter den Linden in Berlin demnachst 50 Jahre bewohnt. Alte Leute erinnern sich wohl noch des früheren Palais mit seinen beiden Geschossen, der Auffahrt, dem kleinen Garten neben dem Hause und der in den oberen Etagen angebrachten ausgezeichneten großen Spiegelscheiben von russischem Glase. Ursprünglich hatte im 17. Jahrhundert der Oberst von Weilen das Haus erbauen lassen, von dessen Erben es der Marggraf Philipp Wilhelm von Schwedt gekauft hat, worauf es später in königlichen Besitz überging. Das Palais genügte schon lange nicht mehr und so wurde sein Umbau beschlossen. Nachdem es vor 50 Jahren fertiggestellt war, wurde es am 10. Mai 1837 von dem damaligen Prinzenpaar bezogen. Am 21. Mai erfolgte durch ein Abendfest die Einweihung.

* Kunstverständniß in San-Francisco. Wie die San-Francisco-Post berichtet, verscrieb sich kürzlich ein dortiger reicher Minenbesitzer eine Statue der Venus von Milo aus Florenz. Als dieselbe an Ort und Stelle eingetroffen, fühlte sich der Kunstmacen veranlaßt, die Central-Pacifc-Eisenbahn-Compagnie wegen „Verfälschung eines Kunstwerkes“ zu verklagen und wurde ihm auch, was der ganzen Affaire die Krone aufsetzt, von einer diesbezüglichen Jury eine bedeutende Summe als Schadenersatz zugespochen.

* Ueber die Gräuel des Erdbebens am Mittelmeere kommen noch immer haarsträubende Berichte. So wird aus dem furchtlich verheerten Diano Marina geschrieben: „Der Erdboden hat sich hier förmlich geöffnet und ganze Häuserviertel verschlungen. Am schwersten heimgesucht wurde die Seeite. Hier entging auch nicht ein Haus, nicht eine Mauer dem Verhängnis und Alles, was hier gelebt, liegt unter den Trümmern begraben. In dem Hause, in welchem der Hafenpräfect seinen Sitz hatte, und welches verhältnismäßig am wenigsten gelitten, treffen wir auf die ersten Verwundeten. Es sind 14 an der Zahl, Kinder, Frauen, Greise, Alles strömt her, um zu sehen, ob unter den Verwundeten einer der Todtgebliebenen ist. Umsonst. Nur eine Frau wirft sich schluchzend über ein Kind; sie hat es wiedergefunden, das Todtgeblauete, wenn auch als Krüppel mit gebrochenen Beinen.“

Von dem geistlichen Collegium Maria Immaculata stehen noch die Mauern, das Dach jedoch ist eingestürzt und von den 60 Böglingen der Anstalt liegen achtzehn schwer verwundet in dem Hofraume. Neben den Verwundeten liegt todtenbleich, mit geschlossenen Augen ein in ein schwarzes Gewand gehülltes hübschliches Mädchen; es ist eine harmherzige Schwester, die aus den Fenstern des Hospitals geprüngt war und sich dabei einen Arm und ein Bein gebrochen hatte. Und doch ist sie noch glücklicher, als ihre Erdensgenossinnen, die unter den eingestürzten Mauern des Krankenhauses begraben liegen. Auf dem Hauptplatze arbeitet ein Biquet Militair an der Fortschaffung des Schutzes, um vielleicht doch noch einen oder den andern der Verunglückten retten zu können. Ein Stein wird eben weggewälzt und das blutunterlaufene Gesicht eines jungen Mannes wird sichtbar. Endlich ist der ganze Leichnam bloßgelegt. Es ist ein Harlekin, der Mitten in der Lustbarkeit der letzten Carne-

valsnacht von dem grauenvollen Tode ereilt worden. Und Leiche auf Leiche wird hervorgeholt und manch eine trägt noch das Kleid vom letzten Mastenzuge. Da steht ein alter Mann. Mit stumpfer Gleichgültigkeit blickt er auf die Todten, die hervorgeholt werden. Bei dem neuen Leichnam gleitet es wie wahnfinnige Freude über sein Gesicht, dann nimmt es wieder den stumpfen theilnahmslosen Ausdruck an. Fortwährend aber murmelt er die Worte vor sich hin: „Ich wußte es ja, daß Gott gnädig ist; er kann nicht todt sein, er kann nicht!“ Und wieder zieht man einen Todten hervor; die Augen des Alten scheinen aus ihren Höhlen zu treten, ein ersticker Schrei, ein dumpfer Fall; man kann den Alten zu der Leiche seines Sohnes legen. Am Strande haben die Ueberlebenden ein Lager errichtet. Jetzt an Zeit steht hier; aber guter Gott, was für Felle! Betttächer, Decken auf Stangen gelegt, das ist Alles. Erschütternde Episoden werden erzählt. Der Präfect Rossi rettete nicht weniger als sieben Personen vor dem sicheren Tode, und immer wieder kehrte er in die Trümmer zurück, ohne auf die Bitten seiner Freunde, seiner Familie zu achten. „Laßt mich“, sagte er, „ein Todter mehr ist bei so viel Unglück wenig, ein Lebender mehr ist viel.“ Und unermüdet arbeitete er an dem Rettungswerke weiter, bis der dritte Erbstoß kommt und eine stürzende Mauer ihn zertrümmert. Auf dem Friedhofe sind die Leichen, da der Raum allzu beengt ist, vorläufig aufeinander geschichtet. Bis jetzt sind es 360, doch werden immer noch neue gebracht. Insgesammt wird die Zahl der Todten hier auf über 400 geschätzt.

Der Gesamtschade, welchen das Erdbeben in Frankreich und Italien verursacht hat, wird auf 15—20 Millionen geschätzt.

Für die durch das Erdbeben betroffenen Bewohner am mittelländischen Meere wird es an rascher Hilfe nicht fehlen. Italien und Frankreich geben von Staatswegen je 1 Million Franken, außerdem finden reiche Sammlungen statt. König Humbert hat 150000 Franken spendend und mit den übrigen Gaben der Privatwohlthätigkeit wird wohl reichlich eine zweite Million herauskommen. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten und sein italienischer Kollege begeben sich in das vom Erdbeben betroffene Gebiet.

* Bedenklicher Appetit. Junge Frau: „Ach, Theodor, ich bitte Dich, esse doch nicht wieder so schrecklich viel — sonst glaubt kein Mensch, daß Du mich lieb hast!“

Telegramm d. Merseburger Kreisblatt.

(Direct aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)
Berlin, 4. März, 11 Uhr 40 Min. Von Stichwahlen sind 44 bekannt. Diefelben vertheilen sich folgendermaßen: 7 konfervativ, 3 Reichspartei, 7 nationalliberal, 6 Centrum, 14 freisinnige, 5 Socialisten, 2 Welfen.

Industrie, Handel und Verkehr.

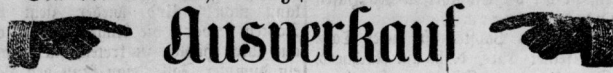
Calleeer 4 pEt. Stadt-Obligatienen de 1888. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Courtverfall von ca. 4 pEt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pf. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Halle, 3. März. Preise mit Ausschluß der Waaren über 1000 Rilo Netto. Weizen best. gekümmelt, 149—159 R., Landweizen bis 163, Roggen, flau, 126 bis 131 R., Gerste, flau, Futter- und Land-, ungerändert, Groatgerste 156—172 R., Hafer, ruhiger, 119—122 R., Raps ohne Angebot, Mohnsamen 43—44,50 R., Victoria-Erbsen 150—170 über Notiz, Hümmel ohne Notiz. Stärke incl. Faß p. 100 Rilo netto, gefragt, 34 35 R. Erweiterte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Einzen 22—32 R., Bohnen 14—15,00 R., Schwertbohnen, Lupinen, Kleeaatzen, Roth 80—90, Weiß 60—110, Schneeweiß 60—100, Garparsette 24—26. Mohnsamen ohne Angebot.
Futterartikel: Futtermelz 13—14 R., Roggenkleie 9,75 R., Weizenhaalen 8,25—8,50 R., Weizenroggenkleie 8,50 R., Malzkeime helle 9,50—10,50 R., dunkle 8,50—9 R., Delfinen 11,75—12,00 R. — Malz 27,00—28,00 R., Rüböl 45,00 R. — Colard 0,825/30 11,50—12,00 R., Spiritus, p. 10000 Liter Broc fill, Kartoffel- 35,25 R.
Magdeburg, 3. März. Land-Weizen 160—164 R., Weiß-Weizen 158 162 R., glatter engl. Feizen 54—159 R., Rand-Weizen 146—152 R., Roggen 128—131 R., Groatgerste 156—180 R., Land-Gerste 136 146 R., Hafer 120—125 R., per 1000 Rilo. Kartoffelspiritus per 10000 Literprocent loco ohne Faß 37,40—37,80 R.

Ausverkauf von Weisswaaren.

Da ich den bisher innegehabten Laden, welchen ich für mein **Weisswaarenlager** benutzte, räumen muß, bin ich gezwungen, mein Lager zu verkleinern. Den von mir deshalb angestellten



erlaube ich mir angelegentlichst zu empfehlen.

Anna Krampf,
Ritterstrasse.

Mobiliar- u. Auktion.

Sonnabend, den 5. März cr. von Vormittags 9 Uhr ab werde ich im Local „zur guten Quelle“ hierseibst Saalstraße 9

verschiedene Wirthschaftsgegenstände als:
1 Schreibsecretair, 1 Kleiderkranz, 2 Sophas, div. Stühle und Tische, 2 Waschtische, 1 Kommode, 1 fast neuen Schaufenster, 2 Fenstertritte, 1 Zink-Padewanne, 1 Kinderstuhl, 1 Anzahl Waschgefäße, div. Fettstellen, darunter eine größere Kinderbettstelle mit Matratze, 2 Nähmaschinen, div. Zeug- und Käuferstoffe u. dergl. mehr

ferner: am nämlichen Local:

1 gut erhaltenen Wagen, sogen. Hinterlader meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Merseburg, den 26. Februar 1887.

Fried. M. Kunth.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 7. d. Mts., Vorm. 10 Uhr versteigere ich in Porbitz

1 vollständige Ladeneinrichtung, 1 Waage mit Gewicht, 26 Paar Holzpantoffeln, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Brotschrank, 1 Waschtisch, 2 tragende Ziegen, 2 Käuferschweine, 3 Gänse, 3 Enten, 10 Hühner, 1 Handwagen, u. dergl. m.

Versteigerungsort: Gasthof zum Kronprinzen in Porbitz.

Merseburg, 4. März 1887.

Tauchnitz, Ger. Vollz.

Bankgelder

in grösseren Abschnitten

zu 4% kündbar
zu 4 1/4% unkündbar

und mit Amortisation gegen pupillarisches Sicherheit hat stets auszuliefern

Fried. M. Kunth.

Ein Klavier, eine Nähmaschine, noch neu, zwei einspannige Wirthschaftswagen, ein Ackerpflug, zwei eiserne Eggen, eine hölzerne Egge, eine einspannige Glattwalze, 4 Fuß lang 2 Fuß stark, zwei Pferdegeschirre stehen wegen Wirthschaftsaufgabe sofort zum Verkauf.

Zöschen Nr. 21.

Ein Kittergut will täglich 100 bis 200 Liter Milch nach Merseburg liefern und sucht dafür einen

Milchpächter.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Mühlenbauer Steinbach, Merseburg, Burgstraße.

Eine ruhige Wohnung, best. aus 1 od. 2 Stuben u. Kammern, wird zum 1 April od. 1. Juli zu mieten gesucht. Gef. Off. werden unter **E. T.** in die Kreisbl.-Expedition erbeten.

Alle Sorten Schuhe

aus der Schuhfabrik C. Nodack aus Weissenfels hat zu verkaufen

Frau Arnold, Stufenstr. 3.

Frische englische Austern
Frischen Zander

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Eingemachte Preiselbeeren, ltl. Brunnellen, ltl. Edelbirnen, Katharina und türkische Pflaumen, Amerik. Apfelstücke

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Roggen- und Haferspreu

gebe in großen und kleinen Posten ab

Hertel, Neumarcktmühle.

Apoth. C. Stephan's

Coca-Wein,



... nur echt mit nebenstehender Schutzmarke, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Hebelkeit und Erbrechen sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. in überraschender Weise. — Stephan's Coca-Wein, eminent nervenstärkend u. heilend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportsmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche, 600 Gramm 4.50, Probeflaschen für 41- und 42-,-, nur in den Apotheken zu haben. Central-Versand durch Apotheker C. Stephan in Treuen (Sachsen). VI

Für Orts-Steuer-Erheber:

Steuerhebelisten und Steuerquittungsbücher

für Steuerzahler à Stück 10 Pfg. sind stets vorrätzig und zu haben in der

Expedition des Kreisblatt.

Die Geschwister Herrmann in Zöschen beabsichtigen ihr in Zöschen belegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Hof ertheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können mit dem Ortsrichter daselbst in Unterhandlung treten. **F. Kietz.**

Ein f. möbl. Zimmer mit Schlafstube auf Wunsch auch Pferdeestall ist vom 1. April ab zu vermieten.

Daselbst sind auch mehrere Ställe u. Schuppen als Lagerräume zu vermieten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Schüler erh. i. Halle gute u. preisw. Pension unt. männl. Aufst. mit Nachhilfe. Näh. d. d. Hrn. Pastor Wfanne, Gasthofbes. Moritz i. rot. Hof u. früh. Gutsbes. Otto, Wuchererstr. 55 in Halle a/S.

Zu vermieten

per 1. Juli a. c. Unteraltenburg 56 I. Etage mit Garten, II. Etage. Näheres bei

J. Schönlicht.

Preussischer Beamten-Verein.

Dienstag, den 8. März d. Js.,
Abends 7 Uhr

General-Versammlung

in der Kaiser Wilhelm-Halle.
Vortrag des Herrn Professor Dr. Kirchhoff aus Halle über „Bestimmung und Wesen der neuen Weltsprache.“

Die Einführung von Gästen ist gestattet.
Merseburg, den 3. März 1887.

Der Vorstand des Preussischen Beamten-Zweigvereins.

Feuerwehr-Uebung.

Montag, den 7. März 1887, Abends 8 Uhr
Antreten in der städtischen Turnhalle.
Der Feuerlöschdirector.

RIVOLI.

Sonntag, den 6. März

Großes Concert

ausgeführt von der bestrenommirtesten Tiroler Concert-Sänger- und Jodeler-Gesellschaft

Jacob Schöpfer aus Telfs.
6 Pers.: 3 Damen, 3 Herren.

Anf. 1/8 Uhr präc. Entree 50 Pf.

Der

Turnverein Rothstein



hält zum Besten seines Geräthefonds

Sonntag, d. 6. März c.
Abends 8 Uhr

im „Thüringer Hofe“ hierseibst eine

Abendunterhaltung

ab, bestehend in Musik- und Gesangsvorträgen, Theater und Turnerschem. Nach diesem Kränzchen.

Programme, welche zugleich als Einlaßkarten dienen, sind bei den Herren Kaufmann Meyer, Oberbreitestr. 10, Kaufmann Sennicke, Bahnhofsstr. 1, Kaufmann Angermann, Neumarkt 70, Barbierern Wibel, Burgstr. 24, Schubmaderm. Geyer, Gottbardstr. 18, Moritz, Burgstr., sowie bei unserem Geräthewart Becker, gr. Sigtstr. 18 zum Preise von 40 Pf. zu haben. Kassenpreis 50 Pf.

Unserer Freunde und Gönner bitten wir ergebenst um rege Theilnahme. **Der Vorstand.**

Zur Hoffscherei!

Heute Sonnabend
Salzknochen mit Meerrettich und Klößen.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 5 März: Gastspiel des Herrn G. Häufiger vom kgl. Hoftheater in München: König Heinrich IV., I. Theil. Historisches Drama in 5 Aufzügen von Shakespeare. Altes Theater. Sonnabend, 5. März: Don Cesar. Anfang 7 Uhr.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 5. März: Der Bersäwender. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 6. März Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fremdenvorstellung: Kean Abends 7 Uhr: Zum ersten Male wiederholt: Der Zigeunerbaron.

Ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird bei gutem Lohn zum 1. April gesucht von

Frau Landesrath Schede,
Seffnerstraße 1, II Tr.

Suche zum 1. April 2 junge Leute, die die Gärtnerlei erlernen wollen. Näheres brieflich.

A. Massmann,

Schloss Dölkau bei Zöschen.

Ein junges kräftiges Dienstmädchen wird gesucht bei

Peter Scherr.